

Hervé OUDART, Robert d'Arbrissel ermite et prédicateur (Istituzioni e società 14) Spoleto 2010, Fondazione Centro Italiano di Studi sull'Alto Medioevo, XXXIII u. 501 S., ISBN 978-88-7988-423-5, EUR 56. – Nach zwei hervorragenden Studien über den Wandereremiten und Gründer des monastischen, ‚avantgardistischen‘ Doppelklosters Fontevraud unter Leitung einer Äbtissin – so die gängige Auffassung – von Jacques Dalarun (vgl. DA 62, 340; 65, 693 f.) setzt O. neue Akzente, die manches Vertraute in Frage stellen. Bisher wurden die Leistungen Roberts vornehmlich aus der Perspektive der *vita secunda* des Kaplans Andreas (?) beurteilt, O. nimmt hingegen die bisher in ihrem Wahrheitsgehalt meist geschmähte *vita prima* des Baudri von Bourgueil/Dol mit weiteren, diesen untermauernden Zeugnissen zur Richtschnur seiner Neubewertung sowohl der Persönlichkeit Roberts als Asket, Prediger und vor allem spirituelles Vorbild als auch seiner Gründungen. Die scharfsinnigen Beobachtungen zur komplizierten hsl. Überlieferung (siehe auch die Edition Dalaruns) und zu den verschiedenen Lebensabschnitten und Textstufen innerhalb der Einzel-Viten mit unterschiedlichen hagiographischen Zielsetzungen können nur bei eigener Lektüre nachvollzogen werden. Als Ergebnis bleibt nur andeutungsweise festzuhalten: Robert und seine NachahmerInnen teilten seinen Hunger nach einem Leben wie die Wüstenväter in Ost und West. Aufgrund der körperlich unterschiedlichen Konstitution von Frau und Mann war ersteren ein kontemplatives, gemeinschaftliches und letzteren ein arbeitsbetontes und gleichzeitig eremitisches Leben zuzuweisen. Bis zum Tod des Meisters 1116 waren die Mönche nur diesem unterstellt und bischöfliche wie päpstliche Schenkungen an Fontevraud gingen bis 1119, dem Jahr der Bestätigung der in einem Jahrzehnt allmählich formulierten Statuten durch Calixt II., ausschließlich an die Nonnen – Fontevraud war demnach also bis dahin ein reines Nonnenkloster mit assoziierten Eremiten. Mit diesen Thesen wird die Frühgeschichte des späteren Doppelklosters neu formuliert. Es wird sich zeigen, wie die nicht nur feministische Forschung darauf reagiert. Ein Index sommaire ist erstellt. Der Rezensent fragt sich nur, warum das Buch in Italien erschienen ist – reiner Zufall?

C. L.

Dirk VAN DE PERRE, De datering van de regeerperiodes van de Ninoofse abten tot 1578, *Analecta Praemonstratensia* 86 (2010) S. 5–45, ergänzt seine bereits gründliche Studie von 2008 im selben Periodikum (vgl. DA 66, 741).

C. L.

Francesco SALVESTRINI, I Vallombrosani in Liguria. Storia di una presenza monastica fra XII e XVII secolo, Roma 2010, Viella, 239 S., 18 Abb., ISBN 978-88-8334-469-5, EUR 18. – Der große Kenner des Reformzweigs der ursprünglich toskanischen Vallombrosaner (vgl. zuletzt DA 67, 319) widmet sich in zwei Überblicks- und drei Einzelstudien der Ausbreitung der Kongregation im Nordwesten Italiens. Die aktuelle, meist italienische Forschung bildet zusätzlich zur breiten Berücksichtigung unedierter Quellen die Grundlage dieser dichten Kapitel. Allein die breite Übersicht über die Archivalien und Bibliotheksbestände zur Ordensgeschichte (S. 189–191) ist auch für weitere Forschungen äußerst hilfreich. Im einzelnen sind die folgenden Kapitel anzuführen, die alle im MA einsetzen: Nascita ed espansione del monachesimo val-